

**Gabriele Kötschau und Rolf Fischer:**

## **Initiative für Kaliningrad**

„Wir begrüßen das heute von der EU vorgelegte Strategiepapier für Kaliningrad, weil damit endlich die Probleme angegangen werden, die sich aus der EU-Erweiterung nach Osten für die russische Enklave ergeben werden“, erklären die SPD-Landtagsabgeordneten Dr. Gabriele Kötschau und Rolf Fischer, die federführend für ihre Fraktion für die Zusammenarbeit mit Kaliningrad zuständig sind. Schleswig-Holstein verfügt über eine Reihe von Kontakten nach Kaliningrad, die verstärkt genutzt werden müssen, um die Akteure auf russischer und EU-Seite zu unterstützen. „In Moskau und Brüssel sind Bewusstsein und Gestaltungswille offenkundig vorhanden, sich mit der schwierigen Situation Kaliningrads nach dem EU-Beitritt Polens und Litauens zu beschäftigen, die negativen Auswirkungen auf die Enklave Kaliningrad abzumildern und die Chancen zu optimieren. Es geht dabei vor allem um Fragen der Wirtschaft, der Visapflicht, der Energieversorgung und des Gesundheitswesens.“ Landesregierung und Landtag müssten jetzt tätig werden, so die Abgeordneten, um Kooperationen zwischen wissenschaftlichen Institutionen, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit (NGOs) und Gesundheitsbehörden mit den jeweils zuständigen Stellen in Kaliningrad aktiv zu unterstützen.

Rolf Fischer, gleichzeitig Vorsitzender des Europaausschusses, kündigte an, der Ausschuss werde in diesem Jahr Kaliningrad besuchen und dort Gespräche mit der neu gewählten Gebiets-Duma und dem neuen Gouverneur Jegorow zu führen. „Dies ist ein konkreter Schritt zur weiteren Umsetzung des vor einem Jahr abgeschlossenen Kooperationsvertrages zwischen den Parlamenten von Schleswig-Holstein und dem Oblast Kaliningrad.“ Zudem werde der Landtag einen „Initiativkreis Kaliningrad“ gründen, um die Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und der russischen Enklave im Sinne der EU-Strategie zu fördern. (SIB)